

brachte, folgte ein zweiter Anfall, dem der sonst noch
räftige Mann erlegen ist.

In der Familiengruft.

Mitte voriger Woche hat die Witwe des Tiefbauunter-
nehmers Heinrich Eisen in Mannheim einen Brief er-
halten, in dem ihr mitgeteilt wurde, daß die Eisen-
Familiengruft geöffnet und daraus der Sarkophag mit
den Urnen, welche die Asche ihres verstorbenen Mannes
enthielten, weggenommen sei. Wenn die Witwe 2000 Mark
bei der Post hinterlege, werde alles wieder an Ort und
Stelle geschafft werden. Die Nachforschungen ergaben, daß
die Gruft tatsächlich mit einer Mauerflammer geöffnet und
der Marmorarkophag gestohlen worden war. Auf Ver-
anlassung der Polizei wurde auf der Post ein Brief hin-
terlegt, den ein Arbeiter abholte. Dieser erwies sich je-
doch nicht als der wirkliche Erpresser, er war von diesem
nur aufsucht worden und konnte von seinem Auftraggeber
nur angeben, daß es ein Landsmann von ihm, ein Nürn-
berger, sei, den er aber nicht näher kenne. Das Wasser-
zeichen in dem Briefe führte jedoch auf die Spur des Tä-
ters. Am Samstag nachmittag konnte er in der Person
des 29 Jahre alten Steinbauers Franz Begler aus Nürn-
berg, eines schon häufig vorbestraften Menschen, festge-
nommen werden.

Die Fischer auf der Eisgasse.

Aus Helsingfors wird gemeldet: Die sich her-
ausstellte, ist die Eisgasse, die mit 253 Fischern ins
Meer hinausgetrieben worden war, in mehrere Teile ge-
brochen. Ein Teil der Fischer ist gerettet. Hundert Mann
jedoch, die die Eisgasse nicht rechtzeitig verlassen konnten,
wurden ins Meer hinausgetrieben. Ihre Lage ist gefäh-
rlich, da die Lebensmittel verbraucht sind. Von Helsing-
fors ist ein Eisbrecher mit Vorräten und Werkzeugen auf-
gebrochen. Er ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

Nach dem Erdbeben.

In der Nähe des Epizentrums des jüngsten Erdbebens
hat sich zwischen Anta Anta und Pischpel parallel dem Ase-
randgebirge eine 50 Werst lange und 4 Faden breite
Spalte gebildet.

In Bradenheim wurden die ersten Staken beob-
achtet. Mit großem Gefrögel stellten sich die munteren
Högel vor. Sie bekamen aber bald kalte Füße und konzen-
trierten sich wieder rückwärts.

Ein Leutnant des Manentregiments in Uim bekam
plötzlich einen Tobsuchtsanfall. Infolge des Arms Jam-
merten sich vor der Wohnung bald Leute an, die den vom
Tobsüchtigen bedrohten Familienangehörigen Hilfe brachten
und ihn, in Teppiche gebunden, dem Lazarett zuführten.
Bei dem bedauerndwertigen Mann soll Irrsinn ausgebrochen
sein.

Luftschiffahrt.

Zwei Aviatiker tot.

Douzy, 9. Febr. Als die Flieger Noel und de la
Torce heute nach einem einstündigen Flug im Meistflug
mit ihrer Maschine niedergingen, stürzte der Apparat aus
einer Höhe von 80 Meter plötzlich zu Boden und begrub
bei der Flieger unter sich, die tot hervorgeholt wurden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 9. Febr. Eine interessante Entscheidung
hat unlängst das Oberlandesgericht als letzte In-
stanz getroffen. Der Gemeinderat in B. bei Heilbronn
schätzte im Jahre 1902 das Anwesen des Wäders und
Wirts M. zu 28 000 M., nachdem M. kurz zuvor es um
28 200 M. erworben hatte. M. erhielt darauf von einem
Berechtigten eine 1. Hypothek mit 14 000 M. ausbezahlt. Ein
Jahr hernach verzichtete M. gegen Bezahlung von 10 500
Mark auf seine persönliche Wirtschaftskonzession zu Gunsten
eines Bauunternehmers. Dieses Bezugsgehalt verwendete
M. zu anderen Zwecken und ließ die erste Hypothek be-
stehen. M. starb, seine Erben konnten die Forderungen nicht
zahlen und so kam das Anwesen zur Zwangsversteigerung.
Bei dieser wurde nur ein Erlös von 10 200 M. erzielt
und der 1. Hypothekgläubiger erlitt einen Ausfall von
5 466,56 M., da noch Steuern und Zinsen angewachsen
waren. Der Hypothekgläubiger strengte Klage gegen die
Gemeinde B. an, weil der Gemeinderat fehlerhaft das An-
wesen zu hoch geschätzt habe, denn das Grundstück sei
keine 28 000 M. im Jahre 1902 wert gewesen. Unter
dem Kaufpreis sei auch der Wert der persönlichen Wirt-
schaftsberichtigung inbegriffen gewesen und diese sei kein
Bestandteil oder ein Zubehör des Grundstücks (Anwesen)
und hätte deshalb bei der Schätzung nicht eingeschlossen
werden dürfen. Das Gericht nahm an, daß der Gemein-
dat jahrlänglich gehandelt habe und verurteilte die Gemeinde
zum Ersatz von 1/2 des dem Hypothekgläubiger ent-
gangenen Schadens.

Bermischtes.

Die Pest und die Juden.

Der Aberglaube früherer Jahrhunderte schrieb nicht
selten das Entstehen der Pest den Juden zu. So wird
berichtet, daß im Jahre 1382 in vielen Monaten kein
Wind ging, wodurch die Luft so faul und ohngefähr wor-
den, daß eine nicht geringe Pest erfolgt und 1383
zu Augsburg die Hälfte der Einwohner durch die Pest
aufgerafft wurde. Im Jahre 1384 wurden dann zu Nord-
lingen die Juden alleamt, ungefähr 200 an der Zahl, um-
gebracht, und alle ihre Güter hinweggenommen, ohne Zwei-
fel, wie der Chronist sagt, weil selbige in dem Verdacht
waren, als ob sie wiederum, wie Anno 1348, viele Leute
mit Pest hingegerichtet. Von diesem Jahr 1348, wo die Pest
schrecklich wüthete, liest man: Die Ursache des großen Ster-
bens wurde denen Juden beigemessen, welche die Brunnen
sollen vergiftet haben, daher sie allenthalben verfolgt und
über 100 000 hin und wieder verbrannt und hinge-
richtet worden. Besonders wurden dieselben in Augsburg
am Eick's-Tag alleamt verbrannt. Vergleichlich geschah
auch in Uim, Konstanz, Fillingen, Schwäbisch Hall, Bon-

denen Steinen, welche von den zerstörten jüdischen Häusern
und Kirchhöfen übrig geblieben, wurden in den Reichs-
städten Thüren und Mauerern gebaut, wie man denn der-
gleichen Steine mit hebräischer Aufschrift noch hin und
wieder findet.

Haus und Hof.

Abstände beim Pflanzen von Obstbäumen.

Beim Pflanzen von Obstbäumen sind folgende Ab-
stände einzuhalten: A. Hochstämme. Birnen- und Apfel-
bäume auf Wiesen und Feldern 8-12 Meter, in Gärten
7-9 Meter, an Landstraßen (je nach Breite) 8-12 Meter;
Pflaumen- und Zwetschgenbäume auf Wiesen und Baum-
gärten 4-6 Meter; Kirchenbäume in Gärten 5-8 Meter,
an Straßen und Wiesen 8-10 Meter; Nussbäume 10 bis
15 Meter. B. Formobstbäume. Den Ästen der Apfel-,
Birnen-, Pflaumen-, Zwetschgen-, Kirchen- und Aprikosen-
bäume aller Formen gibt man einen Abstand von etwa
35-40 Zentimeter; den Ästen der Birnenbäume hingegen
einen solchen von etwa 50-60 Zentimeter. Demnach
müssen die Bäume in folgenden Entfernungen gepflanzt
werden: einfach senkrechte und einfach schiefe Stordons
50 Zentimeter; doppelte senkrechte und doppelte schiefe
Stordons (U-Form) 70 Zentimeter; Palmetten mit schiefen
und wagerechten Ästen auf Wildling 5-7 Meter, auf
Quitten 3-4 Meter; Palmetten-Vertier mit zwei Etagen
1,75 Meter, mit drei Etagen 2,50 Meter, mit vier Etagen
2,70 Meter, für jede weitere Etage 70 Zentimeter
mehr; Traubthede 0,40 Meter; dreifache Armleuchterform
1,80 Meter; Pyramiden auf Wildling 4-5 Meter, auf
Quitten 3-4 Meter; Spindel-Pyramiden 2,00-2,50 Meter;
Spindel 1,00-1,50 Meter; einarmige wagerechte Stordons
3-5 Meter; doppelarmige Stordons 5-7 Meter. Da die
Äste der Birnenbäume einen größeren Abstand vonein-
ander haben, müssen auch die Bäume in größerer Ent-
fernung gepflanzt werden.

(3)



General Viet Cronje,
der im Alter von 73 Jahren auf seiner Farm
Rosenfeld in Kronstadt gestorben ist.

Kleine Ratsschläge.

Abelrieche Nachklappen. Lampenöl hinterläßt
durch das Dämpfen der Nachklappen stets einen üblen
Geruch, der sich leicht auf die Lungen, besonders kleiner
Kinder, aber auch Kranker wirkt. Um diesem schädlichen
Einfluß vorzubeugen, hängt man in der Nähe des Nach-
klappes etwas höher als die Flamme brennt, einen Schwamm
auf, getränkt in Essig. Dieser zieht den Geruch und auch
etwas Öl an; der Schwamm muß öfter ausgewaschen
werden.

Petroleumbrand kann durch Überschütten mit Milch
gelöscht werden. Entzündet sich der Behälter einer Lampe,
so sögere man nicht, Milch darüber zu gießen; ungelochte
hilft am schnellsten.

Faulgärung des Essigs. Damit Essig nicht in faule
Gärung übergeht, erhitze man ihn und läßt ihn einige
Minuten kochen. Er hält sich dann lange Zeit klar und un-
verändert.

Alte Parkettböden erhalten ihre ursprüngliche Farbe
wieder, wenn man folgendes Verfahren einleitet: Man macht
sich aus einem Teil salzsaurem Soda, einem Teil gelochten
Kalk und 15 Teilen Wasser eine Lauge, läßt dieselbe drei
Viertelstunden lang kochen und bestreicht damit den Fuß-
boden. Nach einiger Zeit reibt man denselben mit einer
bürste, feinem Sand und genügend Wasser ab, damit das
alte Wachs heruntergeht. Alsdann macht man eine Mischung
aus einem Teil konzentrierter (unverdünnter) Schwefelsäure
und acht Teilen Wasser und bestreicht damit den Boden. Auf
diese Weise wird die Farbe des Bodens gereinigt und
belebt. Nach der gründlichen Reinigung läßt man gut
trocknen und behandelt den Boden durch Böhnen wie einen
neuen.

Dunststoffe als Düngemittel. Dunststoffe enthalten viel
Stickstoff, schütten sich aber sehr langsam auf und wirken
daher nur langsam aber nachhaltig. Sie werden am besten
für Pflanzen verwendet, welche lange stehen, wie Obstbäume,
Staudrosen usw. Inß Wasser gelegt, geben sie diesem einen
kräftigen Geruch, aber die Wirkung dieses Wassers als
Düngstoff ist sehr minimal.

Milchsterilisation.

Eine neue Methode der Sterilisation von Milch, ohne
Lehure in ihren physikalischen Eigenschaften oder ihren
Fermenten zu verändern, will, nach der „Molkerei-Ztg.“,
ein Franzose L. Deryng (Compt. rendus de la Société
de Biologie) durch Verwendung eines Dampfsterilisers
erfunden haben. Durch letzteren soll die Milch in einem
Kondensator in äußerst feine Teilchen, welche sich sehr
schnell erwärmen, zerstäubt und dabei auf 65-70 Grad
Celsius erwärmt werden. Gleich darauf soll sie sich wieder
kondensieren und in einen Rezipienten fließen, wo sie sofort
abgekühlt wird. Die Vorteile dieses Verfahrens sollen in
folgendem bestehen: 1. Die Milch behält ihre physikalischen
und chemischen Eigenschaften, wie Farbe, Geruch, Ge-
schmack usw. 2. Die Eiweißstoffe derselben bleiben un-
verändert. 3. Vor Licht geschützt und bei einer Temperatur
von 4 Grad Celsius aufbewahrt, wird sie in acht bis zehn
Tagen nicht sauer. 4. Die Milch wird nach dem Ver-
fahren homogenisiert, d. h. sie rührt nicht mehr auf.
5. Der Apparat ist einfach konstruiert und entwidelt be-
trächtlich eine Dose von 65-70 Grad Celsius, ohne daß er

mittels Thermometers kontrolliert zu werden braucht. —
Nach Versuchen, die Serkowski-Warschau mit diesem Ver-
fahren angestellt hat, sollen durch dasselbe in der Milch
die Erreger von Typhus, Cholera, Tuberkulose und anderen
ansteckenden Krankheiten abgetötet werden.

Ratten und Mäuse als Kaninchenäste. Kaninchen-
ställe müssen immer ratten- und mausfrei gehalten werden.
Einerseits fallen diese kleinen Rager die im Nest liegenden
weiblichen, jungen Kaninchen an, andererseits verschleppen die
ungebetenen Gäste zum größten Teil das den anderen
Kaninchen zukommende Futter. Die Kaninchen hungern
dann, ohne daß der Besitzer eine Ahnung davon hat, daß
seine Tiere trotz der Fütterung nicht genügend Futter so-
halten. Um den Ratten und Mäusen den Eingang in das
Kaninchenstall unmöglich zu machen, müssen alle Ritzen und
Spalten des Stalles sorgfältig besetzt werden. Auch Gänge
soll man in der Nähe der Kaninchenställe niemals dulden,
da sie die Langohre nur ängstigen.

Handel und Volkswirtschaft.

Fruchtmarkt.

Auf den württ. Fruchtmärkten sind im Monat Ja-
nuar ds. Js. 1288 Tg. Weizen, 5725 Tg. Aernen, 2978
Doppelzentner Gerste, 400 Tg. Roggen, und 5907 Tg.
Hafer angekauft worden. Für 1 Tg. wurde bezahlt für
Weizen 18 bis 22 M., für Aernen 19 bis 23 M., für
Gerste 17 bis 19,80 M., für Roggen 14,80 bis 18,40 M.,
für Hafer 13 bis 17 M. Der Durchschnittspreis betrug
für 1 Tg. Weizen 20,82 M., Aernen 20,68 M., Gerste 19
Mark, Roggen 16,59 M. und Hafer 15,59 M. Gegen
den Vormonat ist der Preis aller Fruchtarten gestiegen, am
höchsten bei Weizen und Hafer. Weizen ist um 65 Pfg.
per Doppelzentner und Hafer um 54 Pfg. per Doppelzent-
ner teurer geworden. Gegen den auf sämtlichen Frucht-
märkten Deutschlands ermittelten Durchschnittspreis
sind die Preise auf den württ. Märkten mit Ausnahme
von Aernen weit höher, die Differenz zwischen dem Reichs-
durchschnitt und dem Durchschnitt auf den württ. Märkten
beträgt bei Weizen 1,61 M. pro Tg., bei Gerste 3,42 M.
pro Tg., bei Roggen 2,33 M. pro Doppelzentner.

Hopsen.

Nürnberg Hopfenpreisliste

der letzten Woche.
Preise unverändert. Preise per 50 Kg.: Gebirgshopsen 125
bis 130 M., Marktshopsen, prima 120-125 M., do. mittel 106
bis 115 M., Hallertauer, prima 130-135 M., do. mittel 110
bis 125 M., Hallertauer Siegel, prima 130-140 M., do. mittel
115-125 M., Würtemberger, prima 130-135 M., do. mittel 110
bis 125 M., do. geringe 85-100 M., Babilische, prima 125-130 M.,
Spalter Land 135-135 M., Gfasser, prima 125-130 M., do.
mittel 110-120 M.

Schlacht-Vieh-Markt Stuttgart.

9. Februar 1911.		Pfälzer		Schwems.	
Vorkoch:		390		605	
Jagdtiere:		171 (23 Franzosen)		380	
Wirds aus 7/8 nach Schlachtgewicht:					
Ochsen,	1. Qual., von 90 bis 92	Rübe	2. Qual., von 66	76	
	2. Qual., " " " "		3. Qual., " " " "	45	56
Bullen	1. Qual., " " " "	Pfälzer	1. Qual., " " " "	108	114
	2. Qual., " " " "		2. Qual., " " " "	100	108
Stiere u. Jungr.	1. " " " "		3. Qual., " " " "	90	100
	2. Qual., " " " "		Schwems 1.	66	67
Rübe	3. Qual., " " " "		2. Qual., " " " "	63	65
	1. Qual., " " " "		3. Qual., " " " "	58	62

Verlauf des Marktes: mäßig belebt. — Für aus Frankreich
eingeführte Bullen wurde bezahlt: 2. Qualität 83 bis 86, für
Jungbullen 3. Qualität von 92 bis 94.

Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen in
Juffenhäuser O. A. Ludwigsburg und in Wurt O. A. Marbach.

Konkurs-Eröffnungen.

Nachlass des am 1. Januar 1911 in München verstorbenen
Königsfeld, Wilhelm, led. Oberpräsident a. D. von Tübingen.
Nachlass des Carl Küh, gewesenen Schultheißen in Klingenstein.
Georg Kiehm, Rößlewirt in Gundershofen.

Vor 40 Jahren.

Denkwürdigkeiten

an den deutsch-französischen Krieg.

Freitag, den 10. Februar.

Der „Nord“ (Brüssel) schreibt:

Epernay. Eine Abteilung Truppen unter dem Ober-
befehl des Grafen Schulerburg in Orbois, Montmirail
und Sezanne hatte Requisitionen gemacht. Die Abteil-
ungen besuchten zugleich die Dörfer Consious und Mar-
zilly und brannte sie zugleich zu zwei Dritteln nieder.
Vor vier Wochen hatten nämlich Franzosen, die sich
in diesen Ortschaften verborgen hielten, 98 preussische Sol-
daten getötet oder verwundet.

Biesbaden. Marshall Mac Mahon protestiert in
einem Briefe an den Minister des Auswärtigen in Bor-
deaux gegen das Vorkommen Bismarcks an den diplomati-
schen Agenten Deutschlands im Ausland, worin behauptet
wurde, daß von Seiten französischer Soldaten in der
Schlacht bei Wörth sowohl als auch in einigen späteren
Fällen gegen die Deutschen explodierende Flintenkugeln
verwendet worden seien.

Bismarck hat daraufhin an Marshall Mac Mahon
einen Brief gerichtet, in dem er die Richtigkeit seiner
Behauptung zeugenschaftlich nachweist. Uebrigens hat auch
der Berichtstatter der Londoner „Times“ bestätigt, daß
er einige französische Soldaten im Besitze und Gebrauch
von explodierenden Kugeln betroffen habe.

Paris. Graf Bismarck hat gleich nach der ersten Kon-
ferenz in Versailles die Auslieferung des Generals Ducrot
verlangt, der Kriegsgefangener sein Wort gebrochen hatte.
Bismarck und Molke hatten diese Frage so ernst genom-
men, daß sie sich anfangs weigerten, mit den Franzosen
weiter zu verhandeln, bis General Ducrot ausgeliefert
sei. Als Ducrot hiervon erfuhr, erklärte er sein Ober-
kommando sofort wieder abzugeben und hielt sich mit seinen
4 Adjutanten bereit, nach Versailles abgeführt zu werden.
Er bleibt indessen unbehelligt, vielmehr wird die heisse
Frage über Flucht aus deutscher Gefangenschaft eines
internationalen Ehrengerichtes übergeben werden, wenn die
Friedensfrage erledigt sein wird.

Montag, Saison-Ausverkauf

13. Febr.

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

in Damen-Konfektion,
Mädchen-Konfektion,
Knaben-Konfektion

Gast. Kienzle
Hoflieferant
... Wildbad ...
König-Karlstr.

Vorverkauf am Sonntag, 12. Febr., von 11-3 Uhr.

Wildbad. Wiesen-Verpachtung.

Nächsten Montag, den 13. Februar, vorm. 11 Uhr, werden im Rathaus hier, die der Stadtgemeinde gehörigen Wiesen Parz. Nr. 679, 682/1, 682/2 = 48 ar 48 qm mit Heuschauer in den Trampelwiesen, sodann Parz. 687/2 und 688 = 22 ar 93 qm mit Heuschauer dazwischenliegend an die alte Galmbacher Straße auf 5 Jahre verpachtet.
Wildbad, den 9. Februar 1911.

Die Stadtpflege.

Für einen größeren An- und Umbau der „Serrnhilfe“ in Wildbad

hat Unterzeichneter im Auftrag des Vorstandes der A. S. Werner-
schen Kinderheilanstalten folgende

Arbeiten

im Auftrage zu vergeben:

1. Grab-, Betonier- u. Maurerarbeiten	11200 Mf.
2. Zimmerarbeit	7000 "
3. Flächnerarbeit	900 "
4. Gas- und Wasserleitung	1000 "
5. Dacheindeckung	2000 "
6. Gipserarbeit	2600 "
7. Schreinerarbeit mit Treppengeländer	4000 "
8. Glaserarbeit	1300 "
9. Schlosserarbeit	1600 "
10. Schmiedearbeit	200 "
11. Verschindelung	1000 "
12. Malerarbeit	2300 "
13. Lieferung von Walzeisen	900 "
14. Liefern u. Verlegen von Diemenböden	1300 "
15. Fugenlose Böden	1400 "

Pläne, Kostenanschlag mit Bedingungen liegen von **Dienstag, den 14. Februar** ab zur Einsicht auf.

Angebote, in Prozenten ausgedrückt, sind schriftlich, verschlossen, portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Dienstag, den 21. d. Mts., nachmittags 5 Uhr**, einzureichen.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Die Bauleitung behält sich die Erteilung des Zuschlags vor.

Boesen an der Eng, 10. Februar 1911.

Architekt Zoller.

Bauwerkmeister und Wasserbautechniker.

Kinematograph „Union“ Lindenjaale.



Schluchten von Bourne.

Wunderbare Natur-Aufnahme.

:: Die Plünderung Roms ::

Historisches Zeitbild.

Moderne Einbrecher.

Hochoriginell.

Drama. Die Lüge. Drama.

Moritz hat den Zug verjäumt.

Das Halsband der Toten.

Spannendes Drama.

Die weiße Sklavin

Sensations-Film.

Die Kinder-Vorstellung beginnt Nachmittags 4 Uhr, die Familienvorstellungen um 6 Uhr.



Schützen-
verein Wildbad

In unsern Verein ist vom **Schützenverein Neuenbürg** zu dem morgen abend stattfindenden **Schützenball** Einladung ergangen.

Falls sich genügend Teilnehmer melden: Abfahrt per Schlitten vom Köhler Brunnen um 6 Uhr abends, andernfalls mit Zug 8,17 Uhr.

Näheres durch das

Schützenmeisteramt.
Morgen mittag
Übungschießen.

Unserem lieben heiratstüchtigen

Wilhelm

zu seinem morgigen 26. Wiegenfeste, ein im Ortal anfangendes und in der Hauptstraße verknall., dreifach donnerndes

God!!!

daß das ganze Gasse wackelt.
Wilhelm des kost e Flasche im Weinstable.

— Gesucht —

wird zum 1. April eine

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör.
Näheres sagt die Expedition d. Blattes. (20.)

2 Wohnungen

von je 2 Zimmern, Küche und Zubehör hat sofort oder bis 1. April zu vermieten.
Wer, sagt die Exped. 22]

Zahn-Atelier Zittel

Wildbad
sucht

einen Lehrling

welcher die Zahntechnik gründlich erlernen will.

Evang. Gottesdienst.

Septuagesimä, 12. Februar.
Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtvikar Hornberger.

11 Uhr Kinder-Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Predigt in Sprollenhans: Stadtvikar Hornberger.

Abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule: Stadtvikar Hornberger.

Schwarzwald-Kolleg, Pforzheim.

(früher Handelschule Verier)

Friedenstr. 51.

Vorbereitung für den kaufm. Beruf, Handelsakademie, Ausländerschule, Internat., I. Ranges, Prospekt in drei Sprachen. Anmeldungen jetzt.

Zur gefl. Beachtung!

Bezugnehmend auf meinen offenen Brief in letzter Samstag-Nummer, teile ich allen Kinofreunden ergebenst mit, daß es mir gelungen ist

„Die weiße Sklavin“

am Sonntag, den 12. Februar, zur Vorstellung bringen zu können.

Nochmals mache ich auf dieses hochinteressante spannende Drama aufmerksam, mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß auch das anschließende Programm ein **auserlesenes und vorzügliches** ist, daher jeder Besucher hochbefriedigt sein wird.

Zu regem Besuche ladet höflichst ein und zeichnet

Hochachtungsvoll

Julius Krimmel.

Sie sorgen für Ihre
Gesundheit, wenn Sie
Kathreiners Malz-
.. kaffee trinken! ..

Er sichert Ihnen ruhigen Schlaf,
Er schont Ihre Nerven,
Er hilft Ihnen Ihre Gesundheit erhalten.

Der Gehalt macht's!



Hauptniederlage bei Herrn
Hermann Grossmann jr.
Kolonialwarenhandlung.

Prima gutkochende
Erbsen, Bohnen und Linsen

sind eingetroffen und empfiehlt

Robert Treiber.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

Wer seine Wäsche schonen und ihre größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Waschtage bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/4-1/2 Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

